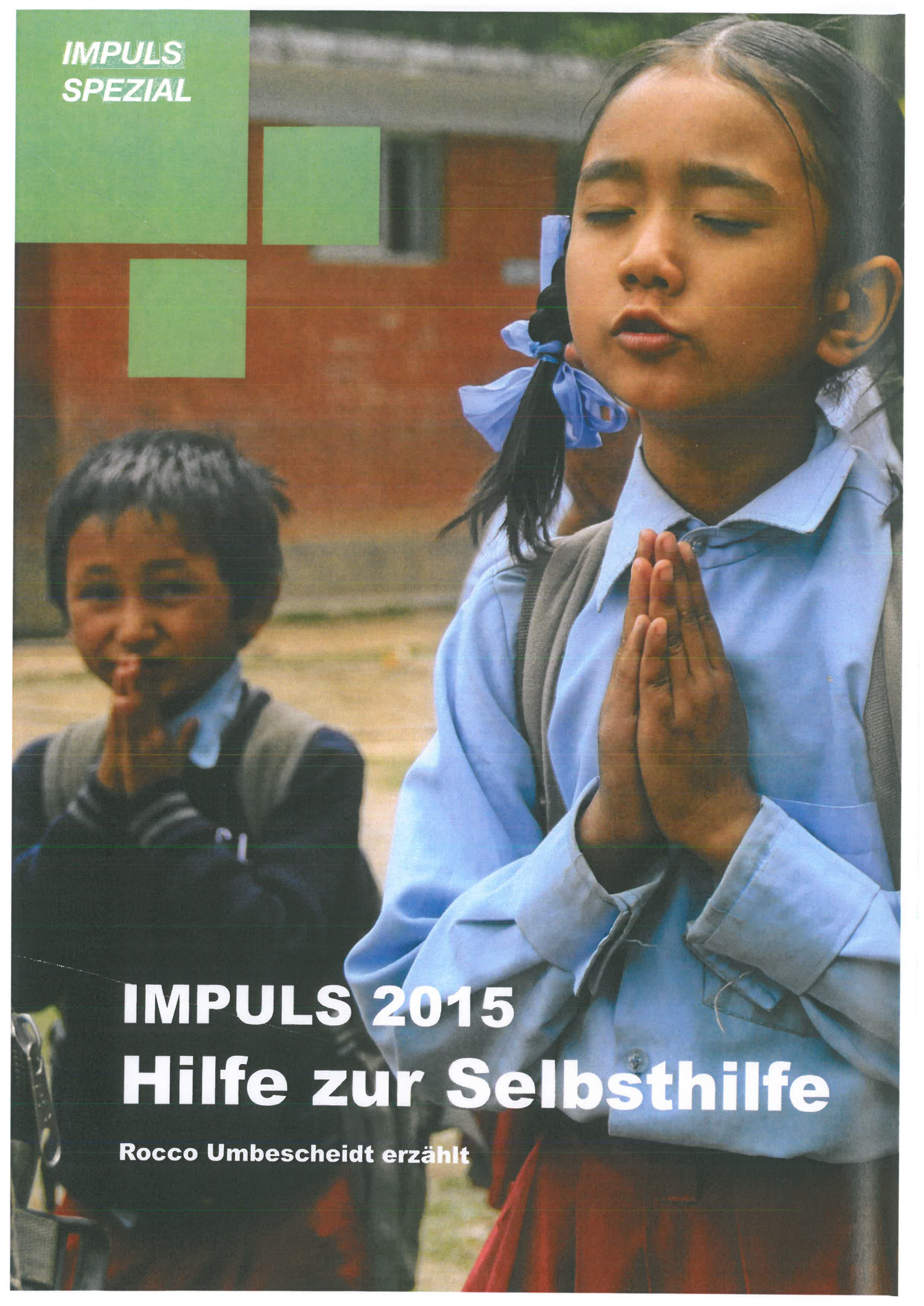


**IMPULS
SPEZIAL**



IMPULS 2015
Hilfe zur Selbsthilfe

Rocco Umbescheidt erzählt



FACTS

- 1998 von fünf Krankenpfleger/innen in Aalen gegründet
- 610 Mitglieder und Paten
- Aktionskreise in Aalen, Berlin, Dresden, Leipzig, Mönchengladbach, Stuttgart, Ulm, Würzburg sowie in der Schweiz und in Österreich
- 2300 Unterstützer und Förderer
- Ehrenamtliche Arbeit von 80 Personen, die sich täglich im Vorstand, im erweiterten Vorstand und in den verschiedenen Fachbereichen engagieren
- In Nepal unterstützen wir insgesamt 5000 Menschen – in sieben Projekten arbeiten mittlerweile 70 nepalesische Angestellte
- Neben den unten genannten Projekten wurden zwölf weitere Schulen gebaut

Nepal wurde unlängst von schweren Erdbeben heimgesucht. Unsere Gedanken sind ganz bei den Angehörigen der Opfer. Wir wünschen jenen, die alles verloren haben, viel Kraft beim Wiederaufbau.

Das Projekt

Worte wiegen schwerer als Taten

Als Rocco Umbescheidt und das Gründungsmitglied Roman Cieslewicz mit 22 Jahren im clarc Weittladen aushalfen, beschäftigte sie das Thema Armut extrem. Um die Zusammenhänge besser zu verstehen, setzten sie sich daher mit Wirtschaftskreisläufen und der Kolonialisierung auseinander. Gemeinsam kamen sie zum Schluss, dass es die Taten sind, die zählen, und nicht die Worte. Der Wunsch und die Überzeugung für ein Projekt waren entstanden, doch es fehlte der passende Ort dafür. So begannen die beiden für eine Reise quer durch Lateinamerika, Afrika und Asien zu sparen. Der Zufall wollte es, dass sie bei einer Rezitation eines Schiller-Textes bald auf die Lösung ihrer Fragen stiessen. Den jungen Männern wurde ein Tisch zugewiesen, an dem ein nepalesisches Waisenkind und dessen Mutter sass. Die Geschichten über die nepalesische Bevölkerung und das Land liessen Rocco Umbescheidt und Roman Cieslewicz ihre Weltreise kurzerhand über Bord werfen. Im Frühjahr 1998 reisten sie mit dem Motorrad nach Nepal und starteten in der Hauptstadt Kathmandu ihr erstes Projekt: ein Waisenhaus mit 15 Kindern und drei Angestellten. Es sollte ein Privatprojekt werden, das die beiden mit der Hälfte ihres damaligen Pflegegehalts finanzieren wollten. Sie haben sich dafür hoch verschuldet und gemerkt, wie unrealistisch es war, mit ihrem Pflegegehalt den Schuldenberg abzubauen. Darauf fand Rocco Umbescheidt eine Anstellung bei der Höheren Fachschule für Gesundheit und Soziales in Aarau. Damals ahnte noch niemand, welche Dimensionen dieses Projekt annehmen würde. Die Waisenkinder der ersten Generation sind mittlerweile erwachsen und haben alle einen Berufs- oder Studienabschluss in der Tasche.

Die Philosophie von Govinda

Ein Projekt ist nur dann sinnvoll, wenn es nachhaltig geplant ist. Schnellschüsse funktionieren nicht – eine Laufzeit von fünf Jahren ist nicht ausreichend. Es gibt viele Wasser- oder Stromprojekte, die für Millionen gebaut, am Ende jedoch nicht benutzt oder gewartet werden. Weil die Bevölkerung vielfach nicht über die Vorteile und die Hintergründe der Infrastrukturmassnahmen informiert und entsprechend geschult wird, sind die Projekte im Voraus zum Scheitern verurteilt. Eine Toilette, die als Abstellkammer und nicht als Toilette benutzt wird, hilft in Nepal niemandem weiter. Govinda investiert daher viel in Schulungen, besonders in Westnepal. Bildung, Landwirtschaft und Gesundheit sind dabei zentrale Themen. Da viele Nepalesinnen und Nepalesen weder lesen noch schreiben können, müssen kreative Informationskanäle geschaffen werden. Govinda versucht deshalb, das Theater zu nutzen, um der Bevölkerung Problematiken zu vermitteln. Frauen singen, um das Wissen, das sie gelernt haben, weiterzugeben. Govinda hat drei unterschiedliche Einnahmequellen: Ein Teil des Geldes stammt von den Patenschaften, also den Spendern, die eine Schul-, Waisenkind-, Ausbildungs- oder Projektpatenschaft übernommen haben. Diese 610 Personen sind stimm- und entscheidungsberechtigte Mitglieder. Ein zweiter Teil kommt durch Firmen und Stiftungen zusammen. Den dritten Teil schliesslich bilden Einnahmen aus

Aktionen von Helferinnen und Helfern. Diese sind zum Beispiel viel an Heavy-Metal-Konzerten unterwegs und sammeln Dosen, für die sie Pfand erhalten. Mit einem fleissigen Team kriegt man schon einige zehntausend Euro zusammen.

Aufnahmekriterien für Waisenkinder

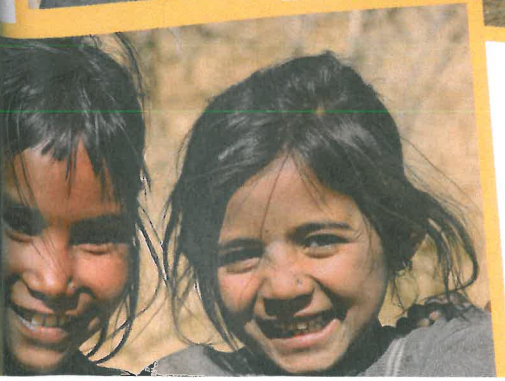
Waisenkinder gibt es viele in Nepal, und die Plätze in den Waisenhäusern sind begehrt. Es gibt deshalb viele Kinder, die sich zu Unrecht als Waisen ausgeben. Um die korrekte Auswahl der Waisenkinder zu unterstützen, wurden die Erfahrungswerte, die sich über die Jahre angesammelt hatten, in einer zwölfseitigen Guideline als Aufnahmekriterien festgehalten. Ein Kriterium ist zum Beispiel das Alter: Für die Aufnahme in ein Waisenhaus dürfen die Kinder nicht älter als zwölf sein, da die Sozialisierung ab diesem Alter schwieriger wird. Vor allem soziale Kriterien müssen erfüllt sein: sozialer Status, Kastenstatus. Natürlich muss auch die Kapazität des jeweiligen Waisenhauses berücksichtigt werden. Neben der internen Überprüfung der Guideline-Kriterien werden die Resultate der Bewerberinnen und Bewerber öffentlich publiziert und jedermann kann sich daraufhin melden.

Das Reintegrationsprojekt investiert in Wurzeln

Das Besondere am Waisenhausprojekt ist die Reintegration der Waisenkinder. Normalerweise verlässt ein Kind in Nepal das Waisenhaus mit zehn Jahren. Die Kinder werden während ihrer Schulzeit betreut und dann ohne weitere Hilfe in die weite Welt entlassen. Ihnen fehlt besonders die Familienstruktur, die sonst in Nepal das Überleben aller sichert. Deshalb rief Govinda den Reintegrationsplan ins Leben. Die Reintegration beinhaltet, dass die Kinder während ihres Waisenhausaufenthalts den Kontakt zu ihren Heimatdörfern nie verlieren und somit ihre Wurzeln behalten – dies alles ist entscheidend für die spätere Integration. Nach der obligatorischen Schulzeit finanziert Govinda den Mädchen und Jungen einen College- oder Berufsabschluss. Mit dem Abschluss erhalten die Jugendlichen als Aussteuer einen eigenen Hausstand. Es ist Govinda ein Anliegen, dass niemand durchs Netz fällt und jede und jeder in der Gesellschaft ihren oder seinen Platz findet.

Nach dem Waisenhaus die Schule

Nach dem Aufbau des ersten Waisenhauses leiteten die Gründungsmitglieder den Bau einer neuen Schule in die Wege, die 2002 eröffnet wurde. Mittlerweile hat Govinda insgesamt zwölf Schulen gebaut – unter anderem auch Regierungsschulen. Die Abschlussraten sind leider sehr niedrig und bewegen sich nur langsam nach oben. Die von Govinda gebauten Schulen wurden zu Beginn heftig kritisiert, da in derselben Schule 250 Kinder aus armen und 250 Kinder aus reichen Familien untergebracht wurden. Im hinduistischen Denken ist das Kastensystem immer noch stark verankert. Wenn Personen einer hohen Kaste mit kastenlosen Personen in Berührung kommen, müssten sie sich gemäss diesem System drei Tage in Folge waschen. Die Schule funktioniert bereits seit 13 Jahren und wird mit dem Scholarship-Projekt ergänzt. Die mittellosen Kinder, die die Schule besuchen, erhalten Mahlzeiten, Schuluniform und Kleidung. Hinzu kommen



ärztliche und zahnärztliche Untersuchungen. Eine andere wichtige Funktion erfüllt das Vocational-Trainingscenter. Hier erhalten die Schulkinder – arme und reiche – sowie die Waisenkinder die Möglichkeit, einen Berufsabschluss zu machen. Von der sechsten bis zur achten Klasse besuchen sie in ihren Ferien einen Töpfer- oder Schreinerkurs. In der neunten und zehnten Klasse haben sie die Wahl zwischen Landwirtschaft und Hauswirtschaft. Vor dem Ende des zehnten Schuljahres belegen sie ein Abschlussexamen, dessen Abschlussrate bei den Govinda-Schulen stolze 100 Prozent beträgt. Danach absolvieren die Jugendlichen einen Compact-Kurs, der in Nepal als niedrigster Berufsabschluss anerkannt wird.

Das nepalesische Volk Englisch als Schulsprache

In den nepalesischen Schulen wird Englisch gesprochen. Für Kinder, die noch nie zuvor Englisch gesprochen haben, ist es schwierig, den Inhalt der Fächer zu verstehen. Sie haben dann die Tendenz, viel auswendig zu lernen. Govinda fördert neue Unterrichtsmethoden wie Gruppenarbeiten und bringt frischen Wind.

Kastenwesen in Nepal

Obschon das Kastensystem in Nepal per Gesetz abgeschafft wurde, wird diese Tradition weiterhin vielerorts gelebt. Besonders in den ländlichen Regionen ist die alte Hierarchie noch deutlich zu spüren. Ein Grossteil der Frauen sind Analphabetinnen und glauben immer noch an Schamanen und böse Geister. In Nepal herrscht ein Chaos in Bezug auf Gottheiten – es gibt Tausende davon und ein Durchblick ist schwierig. In Grossstädten wie Kathmandu tragen die Globalisierung und der steigende Bildungsstand in der Gesellschaft wesentlich dazu bei, dass dem Kastensystem weniger Bedeutung beigemessen wird.

Krankenversorgung in Nepal

Ein Krankenwagen in Nepal hat Seltenheitswert. Die grösste Wahrscheinlichkeit, einen zu Gesicht zu bekommen, ist in der Hauptstadt Kathmandu. Wenn in Westnepal sich jemand den Fuss bricht oder bei einer Frau Schwangerschaftskomplikationen auftreten, kann es sein, dass diese Person einen 4000 Meter hohen Berg überwinden muss, um zu einem Arzt oder in ein Spital zu gelangen. Die mangelnde Hygiene im Alltag ist der Grund für viele Krankheiten.

Was arbeiten die Nepalesinnen und Nepalesen?

90 Prozent sind Bauern. Viele davon wandern von den Bergregionen in die Städte ab. Die Städte laufen deswegen über und es bilden sich Slums. Leider finden auch nicht alle eine Arbeit, der sie regelmässig nachgehen können. Es ist Govinda wichtig, dass die Menschen ihre Wurzeln behalten. Die Globalisierung ist dabei keine grosse Hilfe. Denn fast jede Krankenschwester, die sich in Nepal ausbildet, wird schliesslich von ausländischen Agenten abgeworben. In ganz Kathmandu hängen riesige Plakate, auf denen ausländische Firmen um Personal werben. Das ausgebildete Personal, das ins Ausland abwandert, fehlt dann in Nepal. Dies gefährdet die medizinische Versorgung nicht nur auf kurze, sondern auch auf lange Sicht extrem.

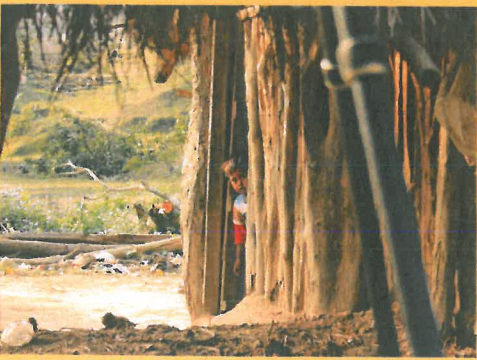
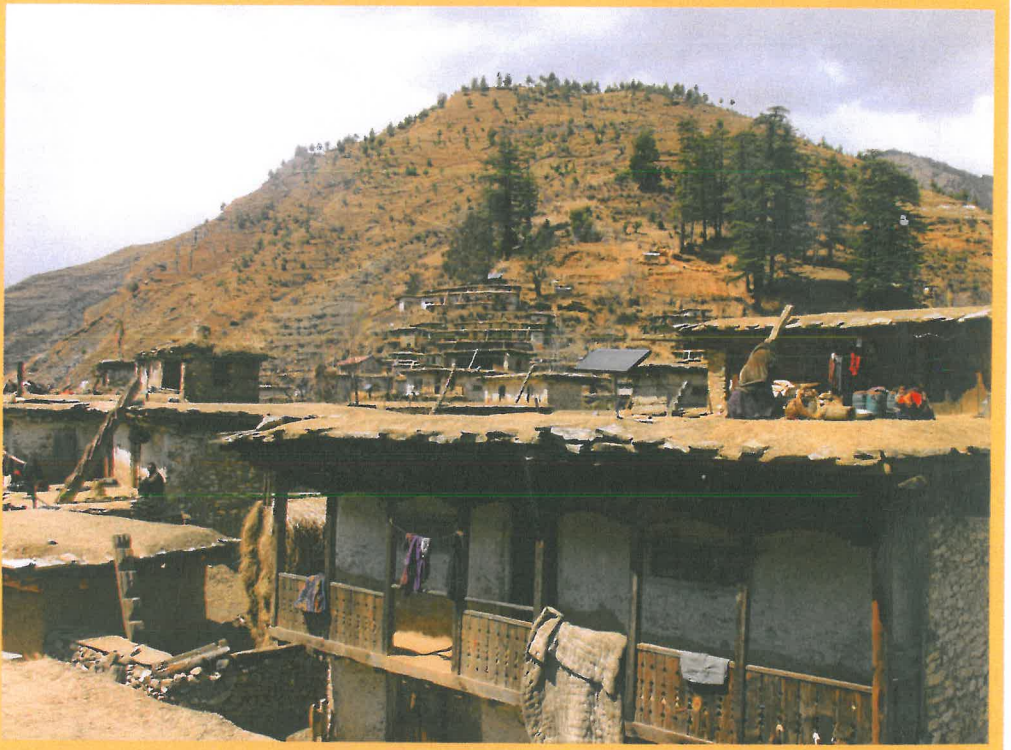
Wie wohnen die Nepalesinnen und Nepalesen?

In den traditionell gebauten Häusern werden unten die Tiere gehalten und der Lebensraum befindet sich oberhalb. Es geschieht nicht selten, dass eine Frau ihre Kinder unten im Kuhstall auf die Welt bringt. Dass dies hygienisch nicht tragbar ist, zeigt sich vor allem in der Regenzeit: Dann werden alle Exkremente der Bevölkerung in die Kuhställe und die Wasserversorgung geschwemmt. Aus diesen Gründen hat Govinda beschlossen, ein Musterhaus zu bauen, bei dem die traditionellen mit modernen Baumethoden verknüpft werden. Die Kosten für das Haus halten sich ungefähr im gleichen Rahmen wie bei einem traditionell gebauten Haus. (Bild)



Wie viele Menschen leben in Kathmandu?

In Nepal leben fast 30 Millionen Menschen, in der Hauptstadt Kathmandu sind es 1,9 Millionen. Bevölkerungswachstum ist in Nepal ein grosses Thema. Die niedrige Lebenserwartung von unter 50 Jahren hat auch damit zu tun, dass ein offenes Feuer der Lebensmittelpunkt vieler nepalesischer Familien ist. Um dieses Feuer herum, in der Mitte des Raumes, wird gegessen, geschlafen und geredet. Dem beissenden Rauch sind die Frauen und Männer Tag und Nacht ausgesetzt, weshalb viele im Alter erblinden.



IMPULS

Das Berufswahlmagazin für
Gesundheits- und Sozialberufe

SPEZIAL
Rocco Umbescheidts
Projekt in Nepal

RICHTUNGSWEISEND

22 spannende Einblicke in die Welt
der Gesundheits- und Sozialberufe

AUSBILDUNG

